

Tokio, 9. Aug. Das japanische Kabinett beschloß in der Sitzung am Freitag die schriftliche Aushandlung der Sonderrechte der Japaner in Mandchao nach Maßgabe der fortgeführten Forderungen des dortigen Verwaltungssystems und unter Beibehaltung der japanischen Niederlassungsrechte. In dieser Weise ist an einen allmählichen Übergang der Sonderrechte innerhalb der Bahnzone der japanischen Eisenbahn an Mandchao gedacht. Wegen wird selbstverständlich im Awaiting-Passiv keine Änderung der Verhältnisse erfolgen.

ihnen sind die Außenminister Rathenau und Stresemann, der 1926 den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erreichte. Die verwandelte Panzerkavallerie ist das Werk des Hochgradfreimaurers Gumboldt-Rathenau.

In seinem Buche „Mein Kampf“ schreibt der Führer: „Im allgemeinen wird nun das Judentum in den einzelnen Volkstörnern immer mit denjenigen Kämpfen, die auf Grund der erkannten Mentalität dieser Nationen am wirksamsten erscheinen und den meisten Erfolg versprechen. In unseren blutsmäßig außerordentlich gereinigten Volkstörnern sind es deshalb die tiefen entpörsenen, mehr oder minder „weltbürgerlichen“, passivitäts-ideologischen Gedanken, kurz die internationalen Tendenzen, denen es sich bei seinem Kampfe um die Macht bedient.“

Gerade diese Tendenzen hat der nationalsozialistische Staat überwinden. Es ist klar, daß in Deutschland ihre Träger fallen müssen, zu denen auch die Freimaurerei gehört.

Vorbildliche Außenpolitik.

Das nationalsozialistische Deutschland vertritt seit jeder den Standpunkt, daß außenpolitische Spannungen und Verunsicherungen im Inneren nur auf dem direkten Vordringen der ausländischen Regierungen zu. Staatsregierung die beste Garantie eines Ausganges der Standpunkte bieten. Der Beweis für die Richtigkeit dieser Auffassung ist sehr wieder von neuem erbracht, wenn man an die Beilegung des Danzig-Polnischen Konfliktes denkt. Die persönliche Aussprache zwischen dem polnischen Außenminister Sed und dem Danziger Senatspräsidenten Greifer hat mit einigem guten Willen auf

beiden Seiten dazu beigetragen, die seit Wochen herrschende Spannung zu lösen und einen Status zu schaffen, von dem aus die Eingelagerungen weitergeführt werden können.

Man wird mit Recht annehmen dürfen, daß die nun folgenden Besprechungen die Lage zwischen Danzig und Polen klären und zu einem für beide Staaten tragbaren Wirtschaftsverkehr führen werden. Nicht ohne Interesse und Argwohn haben gewisse Kreise des Auslandes die Danzig-Polnische Entwicklung verfolgt und im Stillen auf eine Verschärfung der Gegenüberstellung, die vielleicht auch das deutsch-polnische Verhältnis in Mitteleuropa ziehen könnte. Ist doch die deutsch-polnische Politik gewissen Kräften jenseits der deutschen Grenzen ein nicht zu verkennendes Dorn im Auge, weil man bei einer größeren Unklarheit im Osten keine imperialistischen Ziele zweifellos besser erreichen könnte. Sowohl Polen wie auch Deutschland durchschauen die Situation und sind nicht gewillt, irgendeiner Krisenpolitik in Europa Vorschub zu leisten.

Die Hoffnung auf eine Entfremdung zwischen Deutschland und Polen hat sich als trügerisch erwiesen, weil diese beiden Staaten sich als verantwortliche Friedensgaranten dieses Erdteils fühlen und alles daran setzen werden, zu einer Stabilisierung des Friedens beizutragen. Wenn nun bestimmte politische Interessengruppen des Auslandes ab der Danzig-Polnischen Verständigungspolitik eine nicht zu verkennende Enttäuschung empfinden, so mögen sie sich mit der Festhaltung ihrer unheilvollen Hoffnungen abfinden und sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß eine vorbildliche Außenpolitik, wie sie Warschau und Berlin vertreten, an die Stelle eines verhängnisvollen Chaos wirkliche Ordnung und Sicherheit zu legen vermag. Auf diesem Wege ist die Stabilisierung des Friedens eher zu erreichen, als durch internationale Altktionen nach dem Genfer Muster.

Sterilisierung — in der ganzen Welt.

„Wer körperlich und geistig nicht gesund und mürbig ist, darf sein Leid nicht im Körper seines Kindes verewigen.“

Dieses Wort des Führers steht über allen Maßnahmen des Staates zur Gesunderhaltung unseres Volkes und zur Verhinderung einer überzogenen Ausbreitung lebensuntüchtigen Erbgutes.

Jahrhundertlang haben die Menschen im Zeichen einer falsch verstandenen „Humanität“

gegen das göttliche Gesetz der Auslese gesündigt,

das immer nur die Fortpflanzung besser Lebenskraft gestattet. Mit viel Mühe und Kosten brachte man häufig solche Erbuntüchtigkeit direkt künstlich zur Fortpflanzung und verringerte gleichzeitig die Lebensmöglichkeit für den erkrankten Teil unseres Volkes, der die Mittel für die Erhaltung und Besserung solcher künstlichen Nüchternheitsprodukte aufbringen muß.

Unser Volk trieb sich dadurch zum Selbstmord.

So war es ein Akt der Notwehr im Ringen um die Selbstbehauptung unseres Volkes, wenn der nationalsozialistische Staat das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses in Kraft setzte. Ein kleiner Eingriff, der das gleiche darstellt wie die Verjüngungsmethode von Steinach, beseitigt die an ihrem Schicksal schuldlosen Erbkranke von der Gemischten Rasse, durch Vererbung oder Unkenntnis ihr Leid auf unglückliche Kinder zu vererben.

Die führenden Wissenschaftler der ganzen Welt

haben die Richtigkeit der deutschen Maßnahmen anerkannt, wie folgende Entschliessung der 2. Konferenz des Internationalen Verbandes Eugenischer Organisationen in Zürich zeigt: „Die Versammlungsteilnehmer, die bei Gelegenheit der 2. Konferenz des Internationalen Verbandes Eugenischer Organisationen in Zürich anwesend sind, und die verschiedensten Länder der Erde vertreten, stellen fest, daß sie in den vierjährigen Verhandlungen bei aller Verschiedenheit ihres politischen oder weltanschaulichen Standpunktes doch die tiefste Überzeugung geerntet hat, daß rassehygienische Forschung und Praxis für alle Kulturländer höchst lebenswichtig und unumwandelbar sind. Der Kongress empfiehlt den Regierungen der Welt, in gleicher fasslicher Weise, wie dies bereits in einigen Ländern von Europa und Amerika geschehen ist, die Fragen der Erbkrankheiten, Bevölkerungsprobleme und Rassenhygiene zu studieren und dem Ergebnisse zum Wohle ihrer Völker anzuwenden.“

Außer Amerika, dem Schweizer Kanton Waadt und Deutschland haben bisher eine große europäische Staaten derartige Gesetze in Kraft gesetzt.

Sterilisierungsgesetze

bestehen daher heute außer in den eben genannten Ländern in Finnland, Norwegen, Schweden, Dänemark und Estland.

Gesetzentwürfe liegen vor in Polen, Tschechoslowakei, Japan, Südafrika, Rumänien, Neuseeland und in den baltischen Staaten. Allein diese Tatsache zeigt uns, daß es hierbei um eine lebenswichtige Aufgabe für alle Kulturstaaten der Erde handelt und nicht um eine „deutsche Vorarbeit“, wie es böswillige Kritiker immer hynkelnd behaupten. Es ist der Geist der Erneuerung, der Empfindung, die aus Angst, eine bezogene Nachschöpfung einzuleiten, jeden wissenschaftlichen Fortschritt mit Indes und Schrecken haufen belästigt haben. Aber

der Siegeszug der Wahrheit

hat sich nie, und wird sich auch in Zukunft nicht aufhalten lassen.

Überall in der Welt ist die Erkenntnis im Vormarsch, daß man keine Beschimpfung, keine Fälschung und keine organisierte Hege etwas ändern.

Neuer Geist des Optimismus und des Nationalbewußtseins.

Ein Amerikaner über das neue Deutschland.

Berlin, 9. Aug. Eine Gruppe von Angehörigen des Lehrerseminars der Columbia-Universität, New York, hatte eine lehrschöpferische Rundreise durch Deutschland unternommen. Der Führer dieser Studien-Gesellschaft, Mr. W. D. Revere, schreibt die Eindrücke, die er, im Gegensatz zu den Phantasiegebilden der Greuelfabrikanten, aus eigener Anschauung im neuen Deutschland empfangen hat, in einem Schreiben, dem wir folgendes entnehmen:

„Wir haben die letzten sechs Wochen mit der Besichtigung von Schulen in Hamburg, Bremen, Göttingen, Dortmund, Düsseldorf, Köln, Stuttgart, Nürnberg, München, Dresden, Jena und Berlin zugebracht. Außerdem haben wir viele interessante Plätze in ganz Deutschland besucht, als wir von Ort zu Ort reisten. Von einer Tagesreise auf dem Rhein abgesehen, haben wir meistens im Auto gefahren. Auf diese Weise waren wir in der Lage, in kleineren Orten anzukommen und am Wege Kaffee einzunehmen. Wir sprachen mit den verschiedensten Menschen — mit Erziehern, Geschäftsleuten, mit dem Mann von der Straße und mit Landwirten. Wir haben Theater und Opern besucht und haben den Vorlesungen an einigen deutschen Universitäten beigewohnt. Wir haben daher das Gefühl, das wirkliche Deutschland gesehen zu haben. Besonders beeindruckt waren wir von unseren Besuchen in Universitäten, wie Göttingen und Jena, wo vor uns viele Amerikaner ihre Ausbildung und wertvolle Anregungen erlangt haben. Nach all dem haben wir fest-

gestellt, daß wir Amerikaner uns über dieselben wertvollen Dinge des Lebens freuen und sie ebenso schätzen wie das deutsche Volk, und wir fühlen, daß unsere Rundfahrt uns ein besseres Verständnis deutscher Gebräuche und Einrichtungen ermöglicht hat.“

Im Gegensatz zur allgemeinen Lage, wie ich sie vor vier Jahren bei meinem letzten Aufenthalt in Deutschland antraf, fanden wir diesmal einen neuen Geist des Optimismus und des Nationalbewußtseins im Volke vor.

Wir sind sehr froh, eine Gelegenheit zu haben, unsere Freude über den wirklich herrlichen Empfang, der uns zuteil wurde, und über dieses bewundernswürdige Land zum Ausdruck bringen zu können. Die Landschaft ist um diese Jahreszeit ungemein schön.

Wir kamen in erster Linie, um den Unterricht der Mathematik und Physik in deutschen Mittelschulen zu studieren, da wir die Empfindung hatten, daß die Organisation und der Unterricht in diesen Fächern in Deutschland ausgezeichnet ist. Wir sind nicht enttäuscht von dem, was wir gesehen haben, und wir kehren nach den Vereinigten Staaten zurück an Geist und Seele bereichert durch die Freundschaften, die wir geschlossen haben. Wir hoffen nicht nur, daß wir recht bald Gelegenheit haben werden, wieder nach Deutschland zu kommen, sondern ebenso sehr, daß uns das Vergnügen beschieden sein möge, einige der deutschen Lehrer empfangen zu können, wenn sie nach Amerika kommen, um unsere Schulen und unser Volk zu besuchen.“

stert. Wie weit verzweigt ihre Tätigkeit war, geht daraus hervor, daß nicht weniger als 62 Angeklagten demnächst der Prozeß gemacht werden soll.

Der Sonderbeauftragte des Reichsministers Dr. Goebbels, Hinkel, hat im Einvernehmen mit der Reichsjustizminister mit sofortiger Wirkung den Bezirksobmann für den Bezirksverband 2 Berlin-Brandenburg der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger Franz Gerdts seines Amtes enthoben.

Weitere deutsche Gräberfunde im Sommegebiet.

Paris, 9. Aug. In der aus dem Weltkrieg bekannten Umgebung von Peronne (Somme) sind neuerdings wieder Gebeine von mehreren deutschen Soldaten gefunden worden: an der Straße von Maurepas nach Neuilly und bei Longueval (10 Kilometer nordwestlich von Peronne). Bei den umweit von Maurepas freigelegten krieglichen Überresten von zwei deutschen Gefallenen wurden Erkennungsmarken mit folgender teils unleserlicher Aufschrift geborgen: S. . . . Rau Nr. Willkall 3. 4. 96. Erf. Batt. 2. Gard. R. A. 1. R. No 774 und Infanterie 19. 1. 98. S. 16. (7) Erf. Batt. 2. G. R. 1. R. Die Erkennungsmarken der fünf bei Longueval entdeckten deutschen Soldaten sind fast verrottet und daher schwer zu entziffern. In drei Fällen sind nur die Regimenter und die Nummern zu erkennen: A. 3. R. 109 2. R. No 441; A. 18. 3. R. A. R. No 66 und 16 B. 3. R. 5. R. No 446. Die vierte Marke enthält noch einen Teil des Namens: Ignaz Erf. Batt. 2. G. R. 1. R. No 1778. Nur die fünfte ist einigermaßen lesbar: Schweigbauser Franz 17. 9. 93. 1. Erf. Batt. 2. G. R. 1. R. No 1191.

Beamtenmoral in der Sowjetunion.

Ein Generalstaatsanwalt als Räuberhauptmann.

Moskau, 8. Aug. Die sowjetamtliche Telegraphenagentur meldet zwei neue Verurteilungen, die auf die Beamtenmoral in der Sowjetunion ein bezeichnendes Licht werfen.

Die Kommission für die Staatskontrolle hat die sofortige Amtsenthebung und Verhaftung des Generalstaatsanwalts vom Nordkaukasus verfügt, dem nachgewiesen wurde, daß er sich an der Spitze einer wüstorganierten Räuberbande an Schiebern und Kassenbetrüglern beteiligt hat. Insbesondere sind ihm riesige Diebstähle von Silber und anderen Edelmetallen nachgewiesen worden. Seine dienstliche Stellung benutzte er ferner zur Verübung von Privatgeschäften und zu Geschäften auch mit anderen Diebsbänden und Hehlern. Der Standal zieht so weite Kreise, daß ein besonderer Ausschuss der Staatskontrolle an Ort und Stelle entsandt wurde. Es wird mit weiteren Verhaftungen gerechnet.

Ein zweiter großer Skandal wird ebenfalls aus dem Süden der Sowjetunion gemeldet. Im Dagestanie trat seit langem eine Bande von Räubern auf, zu denen auch Gold- und Eisenbahnbeamte gehörten. Die Banditen hatten alles, was ihnen an staatlichem Eigentum unter die Hände kam. Auch hier war der Scherendienst auf genaueste organi-



Wehrpflicht schafft Arbeit.

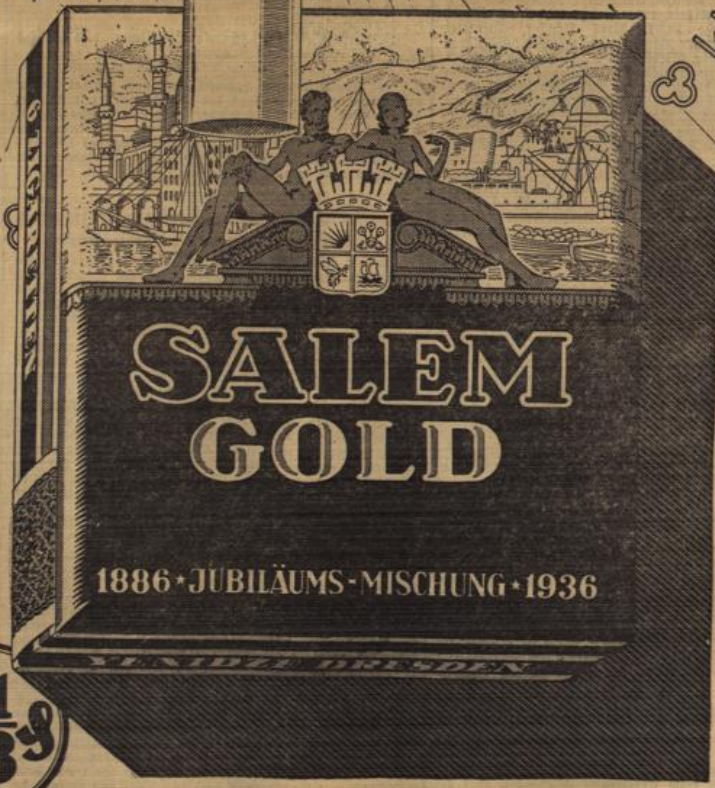
Bei einem Gang durch das Heeresbekleidungsamt Berlin kommt man auch zur Abnahme, wo fertige Uniformstücke nochmals nachgeprüft und nach gutem Befund auf Lager genommen werden. (Presse-Illustrationen, Heinrich Hoffmann, M.)

50 JAHRE QUALITÄT & 50 JAHRE SALEM & 50 JAHRE VERTRAUEN & 50 JAHRE SALEM

1886

1936

SALEM
GOLD N°3
NIDZE DRES
JUBILÄUMS
MISCHUNG



31
33

JUBILÄUMS-MISCHUNG

Ab heute in Erstaufführung

Ein beschwingtes Lustspiel
von Wiener Herzlichkeit
ENDSTATION

 mit **Paul Hörbiger**
Maria Andergast
Hans Moser
Oskar Sima
Oskar Sabo
H. v. Meyerinck
Ein Volksfilm im besten Sinne
des Wortes!

Im Beiprogramm:

Herrliches Granada
Neueste Wochenschau
 Jugendliche haben Zutritt

Beginn:

 So. 2.00, 4.20, 6.30, 8.30 Uhr
 Wo. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

THALIA
Valmeline

 der Reise-, Sport-
 und Regen-Mantel
Früher aus englischem
Trikoline zu kaum er-
schwinglichem Preiseheute aus bestem
deutschem Popeline,
wasserdicht imprägniert
und luftdurchlässigMark **29⁵⁰**
Walter Bender
 Damenmoden Langgasse 20

Gelegenheit!

 Gesellschaftsfahrt im Aussichtswagen, Wiesbaden —
 Heidelberg — Baden-Baden — Rheinfall — Zürich —
 Vierwaldstättersee — St. Gotthard — Lugano — Como —
 Mailand — Rapallo — Genua — Mentone — Monte-
 Carlo — Juan les Pins — Grenoble — Genf — Basel —
 Freiburg — Karlsruhe — Wiesbaden. 14 Tage. Nur
 vorzügliche Hotels, Fahrt, Verpflegung, Trinkgelder,
 Eintrittsgelder, Führung eingeschlossen RM. 175.—,
 Abfahrt 15. September. Nähere Auskunft Dipl.-
 Ing. G. Schuckmann, Villenkolonie Eber-
 stad, Darmstadt 2, Am Elfergrund 82.

Lesen Sie diese Kritik

 ... Herrlich sind die Frauen: Jaga Andzejewska als Hanna. Sie hat
 ein leidendes Frauengesicht, ganz herb und in der Abwehr fast böse. Wenn
 sie leidet, öffnet sie nur einen wunderbaren Mund und weint mit herzlich
 ausdrucksvollen Augen — ein Mensch, der von innen nach außen drängt.
 Ein Rädel, das vielleicht immer wieder ein Kind der Liebe tragen wird,
 weil der Mann Schicksal für sie ist. Einsam, klein und mit schmalen Schul-
 tern geht sie aus dem Film — kleine Frau, die alle Zeit der Liebe trägt.

 Und Irene Gieger als Grete, die Knechtin. Wo haben wir diese
 herrlichen Hände, das leuchtende Spiel der gelben Finger schon gesehen
 — ja, bei der Dufel! Wo das unregelmäßige Gesicht mit den tausend
 Schauern des Wadens, wo? Bei der Gackel! Und doch, nein, nein,
 keine Vergleiche! Diese Schauspielerin hat ihr ganz eigenes Profil. Wie
 sie lächelt, leidet, nachdenkt — o, wenn sie mit dem geliebten Mann telefoniert,
 das ist schon ein kleines Drama. Die Scala dieses Gesichtes ist unerlässlich.

 Geben Sie etwas auf Kritik —
 dann werden Sie nicht anders können,
 als den Film anzusehen.

Kreuzweg einer Liebe

(Urteil des Lebens)

läuft ab heute Samstag zu kleinen Preisen,
beginnend mit 50 Pfg., im
Film-Palast
Rotes Haus
 Das Lokal für
 Qualitätsbiere
 und der guten Küche

Kirchgasse 76 Alfr. Fülle

**Kleine
 Anzeigen**
können in drin-
genden Fällen
auch telephon-
isch aufge-
geben werden.Rufen Sie
59631

an.

Wiesbadener
Tagblatt

Anzeigen-Abteilung


**Chubert
 Lieder**
Luna-Ton-Theater
 Schwalbacher Str. 57
Heute Samstag letzter Tag
CasanovaAb Sonntag: K. L. Diehl,
B. Horney in
**Ein Mann will
 nach Deutschland**
Capitol

Herrliche Musik v. Strauß!

**„Rosen aus
 dem Süden“**
Gretl Theimer
Paul HörbigerEin ausserordentliches Programm!
Die interess. Ufa-Woche!
Restaurant zur Börse
 Mauriliusstr. 8 - Das Haus der guten Küche
 Mittagessen: Tomaten-Suppe,
 Heilbutte, gefüllte Kalbsbrust,
 Schweinekotelett, junge Hähnen.

 Ab heute
 1/2 Liter Glas
Losunger Bier
41 Pfennig
WALHALLA
 Film und Varieté

Wo. 4, 6, 8, 10, So. 3 Uhr

Das große sensationelle
Programm:
 Nach einem Originalroman
 von Karl Detzer
 den Polizeilisten entnommen.
 Mit **Sir Guy Standing**
 aus dem Film „Hengall“ bekannt

Auf der Bühne:

Chiang Fu
 und **My Wong**
 die mysteriösen Chinesen
 u. ein Walhalla-Vorprogramm

**UNION-
 THEATER**
 Rheinstraße 47

zeigt den herrlichen Ufa-Film

**Die Liebe
 und die erste
 Eisenbahn**
mit
Karin Hardt, Hans Schlenk,
Ida Wüst, Fritz Kampers u. z.Sonntags:
3-5-7-9
SCALA
 VARIÉTÉ-THEATER

Täglich 8.15 der große Erfolg

3 1/2 Stunde Lachen
 über das große
August-Programm!

Gastspiel

3 alte Schachteln
 die herrliche Tanz-, Gesang-
 und Kostümschau.

Sonntag nachmittag 4 Uhr:

Familien-Vorstellung
 Voll-Variété — Kleine Preise

**Sie sparen
 viel Geld**

 beim Kauf eines Radio-Apparates
 aus der Saison 1934/35
 Bedeutende Preisermäßigung

A. L. ERNST
 Eigene Reparatur-Werkstätte.


1000 Blatt

**Klosett-
 papier**

1 Rolle 40.5

Koch
am Eck
Reinigung
 au haben
 Taubf. Verlag.

Kaiserkeller
 im „Kaiserhof“

 Besuchen Sie unsere neuerrichteten
 gemütlichen Räume, Eingang Frankfurter Straße
 Bestgepflegtes **Germania-Pilsner**
 und **Naturweine** zu kleinen Preisen
 Schöner schattiger Garten

Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 11. August 1935.

11.30 Uhr:

Früh-Konzert

 am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle
 Kapellmeister Karl Lang.
 1. Ouvertüre „Die kleine Geliebte“ von Suppé
 2. Potpourri aus der Operette „Der Rosenkavalier“
 von Sellen.
 3. Einmaligste Nachspiel von „Der
 Es liegt der Rhein (Rheinischer-Potpourri)
 von Böler.
 5. Du und Du, Kaiser von Strauß.
 6. Mit Eisenlaub und Schwertern, Marsch v.

Montag, den 12. August 1935.

11 Uhr:

Früh-Konzert

 am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle
 Kapellmeister Karl Lang.
 1. Ouvertüre zur Oper „Marco Spada“ v. J. B.
 2. Spanische Legende, Intermezzo von H. B.
 3. Erinnerung aus der Oper „Morris“
 v. A. H.
 4. Rhapsodie, Walzer von E. Rompelt.
 5. Der kleine Kaiser, Potpourri von H. B.
 6. Deutschmeister-Jubiläumsmarsch von J. B.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 11. August 1935.

11.45 Uhr:

Promenade-Konzert

 im Blumenpark vor dem Kurhaus, ausgeführt
 von der Kapelle.
 Leitung: Kapellmeister Karl Lang.
 1. Vernetzum mobile, Marsch von H.
 2. Hütte Brücken, Ouvertüre von Suppé.
 3. Wiener Walzer aus der „Kaiser-Suite“
 4. Geburtstagsliedchen von H.
 5. Es liegt der Rhein, Potpourri von Böler.
 6. Heuer-Marsch von H.

16.00 Uhr:

Konzert

 ausgeführt von der Kapelle.
 Kapellmeister Karl Lang.
 1. Rudolfslied, Marsch von H.
 2. Ouvertüre zur Oper „Athena“ Stradella
 3. In der Welt, Lied von H.
 4. Dorflieder-Walzer von H.
 5. Solbrig Lied aus der „Kaiser-Suite“
 6. Humme und Trübsinnsmarsch aus der Oper
 von Verdi.
 7. Rhapsodie aus der Oper Faust — Margarethe
 Gounod.
 8. Unter dem Doppel-Bögel, Marsch von H.

Dauer- und Kurarten gütlich.

Im Weinlaal: 16.30—18.30 Uhr: Tanz-Ensemble.

20 Uhr:

Konzert

 ausgeführt von der Kapelle.
 Kapellmeister Karl Lang.
 1. Grillenlied, Marsch von H.
 2. Ouvertüre zur Oper „Der Rosenkavalier“
 von Sellen.
 3. Spanische Rhapsodie von H.
 4. Schlittschuhläufer, Walzer von H.
 5. Nach und die Liebe der Rosen, Lied von
 H.
 6. Eisenlied, Intermezzo von H.
 7. Rhapsodie aus der Oper „Lohengrin“ von H.
 8. Ernst-August-Marsch von H.

Dauer- und Kurarten gütlich.

Im Weinlaal: 16.30—18.30 Uhr: Tanz-Ensemble.

21 Uhr:

Konzert

 ausgeführt von der Kapelle.
 Kapellmeister Karl Lang.
 1. Grillenlied, Marsch von H.
 2. Ouvertüre zur Oper „Der Rosenkavalier“
 von Sellen.
 3. Spanische Rhapsodie von H.
 4. Schlittschuhläufer, Walzer von H.
 5. Nach und die Liebe der Rosen, Lied von
 H.
 6. Eisenlied, Intermezzo von H.
 7. Rhapsodie aus der Oper „Lohengrin“ von H.
 8. Ernst-August-Marsch von H.

Dauer- und Kurarten gütlich.

Im Weinlaal: 16.30—18.30 Uhr: Tanz-Ensemble.

20 Uhr:

Konzert.

 Leitung: Ernst Schald.
 1. Ouvertüre zur Oper „Lohengrin“ von H.
 2. Spanischer Tanz aus „Der Teufel“
 von H.
 3. Masquerade-Benedig, Suite von H.
 4. Bei uns zu Haus, Walzer von H.
 5. Ouvertüre zu „Der Schwanenritter“
 von H.
 6. Rhapsodie, Rhapsodie von H.
 7. Deutscher Rhein, Deutscher Rhein, Marsch
 v. H.

Dauer- und Kurarten gütlich.

Geldverlei

1. Hypothek
10 000 RM.
aufleihen, An-
u. H. 893
Kapitalien-Ges.

93
74
mit gen. 200
überh. 150
bei monatl.
200. 200
100 u. 200
an Tanbl.

Ingehalt:
dermalig p.
500 Rfl. an
Pensionabhe-
bung Kurpie-
bil. an ver-
Ang. u. W.
an Tagel.

3000 RM
geg. gute Sit-
theit (Grün-
zu leiden
Ang. u. S.
an Tagbl. 2

Etage

Nabe Ring
mit 2. u. 3.
Bohrung
32 000 RRM.
15 000 RRM.
schlugg.

mit 3x5
1x2-3. 230
Garage, in
Lage, für 27
RM, zu vert
d. 1930-31

Bauvarian
zur Errichtung
ein. Doppel-

Landhaufe
nahe Ru
viertel, g
Kob. Tr
2. Blum
Solms
Tel. 22 56

Gut verzins
Etagenhan
wegungsb. lo
verf. Angeb
FB. 895 Tgl

3000 RM
voller Auszahl
aus die
Verkehrs-Sciellch
finanzierung.
Tel. 261

EDITE

AR A-G MAIN
ung Reesen - Nassau
H. Henn
Wolzheimer Str. 3

Lehen

Hypotheken u. a.
re. „Citonia“ Berlin V
25. Zweckverband
rmann Doufra
— Schulberg

Lehen

Sie Geld

und Darlehen f.
Um- u. Entsch.
rungen ab 200.
arvertrag bei kle
en, vergibt
G. Berlin W 3

Finanzierung:
Nikolasstraße:

18

Die Lufte fort durch Morat!

Für Zeitungen aus dem Bezirke, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die verantwortliche Verantwortung.

Schulferien, Kinderwandern und Juristerei.

Es ist heil, in den Städten schwer erträglich. Selbstverständlich ist es, daß die Kinder, die nicht verreisen, diese Zeit ausnützen, und der Ausflug, am besten der Kinderausflug, bei dem Erwachsene fehlen, ist eine der beliebtesten Ferienunterhaltungen. Bei solchen frühlichen Wanderfahrten sind Unglücksfälle leider nicht immer zu vermeiden. So ist es z. B. vor ganz kurzer Zeit erst vorgekommen, daß ein Knabe auf einer gemeinsam unternommenen Dampferfahrt einen schweren, für ihr ganzes Leben entscheidenden Unfall erlitt. Sie streifte ihre Hand gerade in dem Augenblick aus, als der hochgeschleifte Dampfer ganz dicht an der Schleusenmauer war. Die Hand wurde abgerissen und der Arm mußte später abgenommen werden. Nicht zu leugnen war die Schuld des Knaben an dem Unfall, ebenso unzweifelhaft lag aber auch eine Nachlässigkeit der Schiffsführung vor, die es veranlaßte hatte, vor dem Durchschleusen Verhaltensmaßnahmen an die jugendlichen Mitfahrer zu geben.

Die Schiffsführung ist ihren Sorgfaltspflichten aus dem Beförderungsvertrag nicht nachgekommen. Sie hat also im Regelfall für den aus dieser Verbindung entstehenden Schaden aufzukommen. Nun ist aber hier und in vielen ähnlichen Fällen die wichtige praktische Frage: Kann sich das verletzte Kind, beziehungsweise seine Eltern, die die Schadenersatzklage im Namen des Kindes durchführen, — können sich also die Beteiligten darauf berufen, daß eine Vertragsverletzung vorliegt? — Wäre einmal taucht Zweifel auf, und zwar dann, wenn aus der Kindergruppe ein Einziger die Organisationsarbeit übernommen, die Fahrkarten besorgt, die Befestigungen erledigt hätte. In solchen Fällen, so wurde erklärt, hätte nicht das betreffende Kind den Vertrag mit der Schiffsführung, aber mit einem anderen Beförderungsbetrieb abgeschlossen, sondern jener Einzige. Würde man bei dieser Auffassung stehen bleiben, so wäre das in

Schadensfällen recht ungünstig. Denn dann bliebe die Ersatzfrage, soweit sie sich auf den Vertrag bezieht, unbegründet. Es könnte lediglich auf Grund der Bestimmungen über unerlaubte Handlungen vorgegangen werden, die aber für den Kläger wesentlich ungünstiger sind. Denn sie gehen dem Beklagten die Möglichkeit zu Führung eines Nachweises, daß der Angefallene — in der Regel wird ja immer das Verschulden eines Angefallenen vorliegen — von der Leitung sehr sorgfältig ausgelastet sei. In dieser Nachweis erbracht, so besteht keine Verpflichtung des Unternehmens für den Angefallenen. Dem Kläger steht es nur noch frei, sich an den

Angefallenen selbst zu halten, was finanziell nicht sehr erfolgreich sein wird.

Dabei also ist die ansehnliche nur juristische, unbedingte Frage, ob das in einer Gruppe wandernde Kind den Beförderungsvertrag mit der Bahn, dem Auto oder der Schiffahrtsgesellschaft geschlossen hat, von größter praktischer Bedeutung. Die Verträge haben sich hier auf einen, den wirklichen Lebensverhältnisse entsprechenden Standpunkt gestellt. Nach der künftigen, jetzt wieder durch ein eben ergangenes Urteil bekräftigten Rechtsprechung des Reichsgerichts wird die Sachlage so angehen, als ob jedes Kind den Beförderungsvertrag abgeschlossen hat, auch wenn nur ein Einziger die Verhandlungen geführt hat und die Karten auf seinen Namen ausgestellt sind.

Spähen gegen Eichhörnchen.

Eine originelle Beobachtung möchte gerne meinen Mitlesern erzählen. Ich überlaute Vogelwischen erregte mich früh meine Aufmerksamkeit. Ich dachte, es seien unsere beiden Wellenläufer auf dem Balkon, überzeuge mich aber, die Rente von dem Finkenbaum in meinem Garten besaßen. Bei genauerem Hinsehen nach der Ursache der Unruhe der Vögel, ich zu meinem größten Erstaunen, wie auch 20 bis 30 Spähen ein junges Eichhörnchen verfolgten. Daselbst, in die Gänge getrieben, rennt voller Angst auf, auf ab. In kläffigen meiner Hände ließ die Vögel einen Moment aufsteigen, aber sofort kamen sie die Verfolgung des geängstigten Eichhörnchens wieder auf. Ein starker Sprung auf die hohe Koppel im Rasengarten ließ auch die Vögel dahinsinken. Leider war mir dadurch die weitere Beobachtung unmöglich.

Spaghettikonzert.

Von J. E. Sauter.

In wintiger Gasse auf altem Haus
Geht das Singen, das Pfeifen und
Schwaben nicht aus;
Sein niederes Dach scheint ge-
schaffen zu sein
Staren und Spähen zum Stehbleiben;
Mit seinem ganzen Familienstaat
Besonderen Vorrang der
Sperling hat! ...

Erst neulich spaziert ich am
Haus vorbei,
Da hört' ich ein lautes Getöse:
Es sah der Gastenmorgeln Schat
In bemöbelter Rinne, als Mittag war.
Auf dem Häuslein droben gab's
„Spaghettikonzert“,
Ganz unten Rand: „Scharbeis!“
„Werscht!“ — „Geperst!“

Das geknickte Zündholz.

Können Sie das, liebes Tagblatt, für Ihre Leser gebrauchen?

In einer kürzlich von großen Waldbränden heimgeführten Gegen Kanadas schrieb sehr ein Mann einen offenen Brief an seine Zeitung, in der er die Mütter auffordert, das Jünger zur Verhütung von Bränden zu tun. „Ich bin“, so sagt er, „noch heute meiner Mutter dankbar für eine Angewohnheit, die sie mich schon lehrte, als ich noch ein kleiner Junge war und die ich damals übernahm, ohne mir klar zu machen, was sie bezweckte. Meine Mutter hielt streng darauf, daß ich jedes Zündholz nach der Benutzung durchbrach. Das ist beinahe unmöglich, wenn das Holz noch brennt oder auch noch glüht, denn man würde sich sonst hierbei die Finger empfindlich verbrennen. Mir ist die Angewohnheit so in Fleisch und Blut übergegangen, daß ich noch heute jedes Streichholz nach Gebrauch zerbrüche. Und ich bin sicher, daß es mir niemals passieren kann, durch fortwährendes Brennen oder glühendes Streichholz fähig, einen Brand zu verursachen.“

Von Rambach nach Wiesbaden im Omnibus.

Die Verkehrsverhältnisse in Rambach sind ungünstig. Abends von 6.45 bis 7.15 Uhr fährt kein Omnibus von Rambach nach Wiesbaden, während früher 7.10 Uhr um 7.31 Uhr Verbindung nach Wiesbaden von Rambach, als Stadtteil von Wiesbaden, anderen, nicht zu Wiesbaden gehörigen Orten gegenüber schlechter gestellt waren. So fahren z. B. nach Raasdorf drei Omnibusse. Gerade in der abendlichen Zeit von 7 bis 8 Uhr besteht in Rambach das größte Bedürfnis für Verkehrsmöglichkeiten nach Wiesbaden. Wer Theater, Konzerte oder politische Versammlungen in Wiesbaden besucht, beginnt um 8 Uhr, beendet um 10 Uhr, der kommt bei der letzten Omnibusverbindung entweder viel zu früh oder spät. Und mancher Theaterbesuch muß bleibt, wegen der schlechten Verbindungsmöglichkeit nach Wiesbaden.

Erhöhter Umsatz
nach günstigem Einkauf
auf der



LEIPZIGER HERBST-MESSE

Mustermesse 25.-29. August/Textil- u. Bekleidungsmesse 25.-28. August
Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf 25.-29. August 1935

Auskunft erteilen der Ehrenamtliche Vertreter der Leipziger Messamts: Karl Elze, i. Fa. Max Elze & Sohn, Wiesbaden, Weidenburgstraße 4, Telefon 24874, die Industrie- und Handelskammer, Frankfurt am Main, Börsen- und die Vertretung des Norddeutschen Lloyd, Reisebüro J. Chr. Glücklick, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 3, Ecke Weberstraße. Messabzeichen zu Vorzugspreisen: beim Ehrenamtlichen Vertreter Karl Elze und nach Leipzig, 50% ermäßigt. Ausführliche Fahrpläne kostenlos durch vorgenannte Stellen. Amtliches Leipziger Messadreßbuch Herbst 1935 enthält in einem Band alle Aussteller. Aussteht ab 19. August gegen Voreinsendung der Auslieferunggebühr von RM. 1.— auf Postcheckkonto Leipzig 66750 der „Verlagsanstalt des Leipziger Messamts“ G. m. b. H., Leipzig G. 1, Hohestraße 34. Gewandhaus-Sonderkonzert Montag, den 26. August, 20 Uhr, (Dirigent Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm, Staatsoper Dresden, Solistin Kammerängerin Maria Cebotari, Sopran — Staatsoper Dresden). Karten für RM. 3.50, 4.50 und 6.— im Reisebüro Messamt, Leipzig G. 1, Markt 4. 1491

LEIPZIGER MESSAMT IN LEIPZIG

American-Bar
zum Aperitif und Cocktail
nach dem Theater
TANZ
Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden

Riffsee-Abgüsse

Angenehmer Aufenthalt im GARTEN des
CAFÉ CONDITOREI
Vogel
Zentrale in Wiesbaden
Jahr 68. Ostermesse

Die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

fertigt gut, schnell und
preiswert alle Buch- und
Werbedruckarbeiten für In-
dustrie, Handel, Gewerbe

Die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

bestrebt bei der Her-
stellung aller Aufträge
mit sorgfältigen Mitteln
ein Höchstmaß von Wir-
kung und Zweckmäßigkeit

Die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

unterstützt durch kosten-
lose Beratung und An-
preisungskriterien die Wer-
beit ihrer Kunden

Wiesbaden • Kontor Tagblatt
Hans Langgasse 21 • Tel. 556 81

Obst-
Einkauf-Kessel
kauft man bei
Fliegen
Wagmannstr. 37
Tel. 27082

Wahlkreis
Zoo - Berlin

RADIO

Apparate
Ersatzteile
Reparatur
Technische
Erklärung
Handfunkhaus
M. Kohle
Webergasse 22
Teleph. 20012



Verkaufsstelle:

Forstath, Kirchgasse 24

Kriegsgräber-
Sonderfahrt

an d. Westfront nach Verdun
3 Tage 18 Mk. Abfahrt am 30. Aug.
ab Wiesbaden. Anm. bei
Karl Sippel, Autobetrieb
Wallau bei Wiesbaden

ROSENHOF

Lahnstraße 22

Samstag großes

Gartenkonzert m. Tanz

Für die Schule nur
Kernleiderhöhen

seit 20 Jahren besteh. Spez.-Verhältnisse
nur Mischholz 13
aus eigener Kessels
Garantie: Bäume 4 Monate, Nadeln 6 Monate
Beachten Sie meine Auslagen.



GERMANIA
BRAUEREI-GES. WIESBADEN
wollt am besten
und wohlgeschmecktesten

Scheffel-Restaurant

Scheffelstraße 8, am Kais.-Friedr.-Ring

Ab heute im Ausschank:

1932er Rautenthaler Wessell, Natur
von der Proußischen Domäne

1933er Oestlicher Bockberg, Natur.
1933er Mittelheimer Goldberg, Natur.

3 Qualitätsmarken für jeden Kennen-
Zur Probe laden freundl. ein:

M. Bader u. Frau

Zu dem heute, nahe der Hockenberger Mühle
in den Fechten stattfindenden

Picknick

mit Unterhaltungs-
laded, freundlichst ein Hermann

la Bier, Wurst aus frischer Hauschlechts

Für ihr Badezimmer den neuen
Waschtisch, die preiswerte Badewanne

Badetuchhalter — Spiegel
Badebrausen — Seifenhalter usw.

alles vom Fachgeschäft

Bohne Wiggelsberg

Nähmaschine 129.115.— gegen Barzahlung
Weltmarke, fabrikneu, volle Garantie,
Zeitsticht, modern, 1.50 m. entriegelt,
1. Reiz, 2. Reiz, 3. Reiz, 4. Reiz, 5. Reiz,
m. d. 1. Reiz, 2. Reiz, 3. Reiz, 4. Reiz, 5. Reiz.

Wanderungen in der deutschen Heimat.

Wer es nicht ermöglichen kann, für längere Zeit Wiesbaden zu verlassen, um an der See oder im Gebirge, in Dorf oder Stadt seinen Ferienaufenthalt zu nehmen, dem bieten sich in unserer engeren Heimat genügend Möglichkeiten, die Schönheiten des deutschen Landes kennenzulernen. Wir veröffentlichen nachstehend einige beliebte Wanderungen.

Von der Har zum Rhein.

Bad Schwalbach—Raub 6¼ Stb.

[illegible]

Am Fuße des Feldbergs.

Rein — Falkenstein — Fuchstanz —
Laden — Schmitten — Oberreienberg
5 1/2 Std.

Die vorhergenannte Straße führt in einen der schönsten
des hochtunischen, zunächst mit der Bahn über Höchst
zu Königstein. Vom Bahnhof aus wird die Straße durch
Gärten und wir wenden uns rechts ab zur Theresienstraße,
auf die Frankfurter Straße ausläuft und jedoch nicht
gehend auf den Hofweg führend, am Spornloch vorbei,
das Blick auf Kronberg mit Schloß Friedrichshaus vor
sich hat, uns der Falkensteinstraße, die uns dem Ort
Königstein näher bringt. (¼ Std. ab Bahnhof), Gleich
nach Höchst rechts abweigend auf der schwarzen Red-
denstraße treten wir ganz bald in den Wald ein und
nach einer Wegstrecke uns zur Schillingstraße. Von hier
aus auf die Burg Königstein. Nach 50 Minuten an
der Spitze der Felswand erreicht, Gleich rechts ab von
der Spitze der Felswand auf die Granate fahrend, die
Walden wir gar bald eine Stelle, von der wir einen
Blick auf Alsfeld und den Bergkamm haben. Immer
weiter durch Tannen- und Buchenwald zum Ehrenhau-
sen Stöckhorn, es folgt die Stöckhorner Hüfte
entlang am Pfahlgraben entlang, zum Sandpfaden
(¼ Std. ab Fuchstaus). Hinter dem Gebäude des Sand-
pfadens geht in nördlicher Richtung, die Siegfriedstraße
steigend, abwärts und wir kommen auf die nach
Hörsbühl führende Straße. Auf dieser einige Minuten
weiter und auf einer schmalen Gränze, dem
schwarzen schmalen Gränze folgend, in einer Stunde zum
Hörsbühl, in 1 1/2 Stunden zum Fuchstaus, 45 Minuten
zum Fuchstaus. Die Fuchstaus, bis weit ins Hinter-
land, nördlichwärts erhebt sich der 800 Meter hohe Fuchstaus
bei Treisberg. Interessante Felspartien umgeben die
Gruppe. In einer halben Stunde sind wir im Kurort
Königstein angelangt und können nun hier aus in einer
Stunde, an der Schule vorbei, erst schwarze Kreuz-
und dann Fuchstaus auf, blaue Straße, Oberseifen-
straße erreichen. Von hier aus geht uns das Volkstaus auf
die Straße nach Königstein zur Verfügung. Ab Königstein
nach Höchst über Höchst nach Wiesbaden, oder unter Be-
nutzung der neuen Kraftpflanze Königstein-Epstein-
Hörsbühl.

Auf der Höhe des Tounus.

Wiesbaden — Niedernhausen — Kellers.
topf — Platte — Eisene Hand 4 1/2 Std.

Mit der Bahn nach Niederrhausen. Der Bahnhof aus rechts den Ort und die Gegend abgesehen unter der Bahnunterführung hindurch ist dem Feldweg weiter, der an der Pulvermühle vorbeiführt. Hier in das tiefe Daasbatal und auf die hohe Kannel mit dem Ziegelfest. Herrlicher Bodenwald nimmt uns auf und der schwarze Keilmattierung folgend geht es allmählich emwärts. Wir passieren eine abgeholzte Stelle, nun mo aus der Spekturm auf dem Kellerstopp im Vorfeld sichtbar wird. Corbell öffnet hier ein Durchbild zum Erbenland der Kandrud und der Walden. Die Kannel, mauerartig als Ziegelfeldchen aus dem Umfange herausragt. Dasfermig zieht das letzte Begründ die Bahn und schon treten die Gehäufelten in Erscheinung. (¼ St. ab Niederrhausen.) Wir erfreuen uns an dem herrlichen Rundbild vom Turm aus, der sich nur uns ausbreitet zum Rheingau bis hinan zum Hochtaunus. Selbst his weit ins rheinische und pfälzliche Bergland schweifen die Blicke. In nördrlicher Richtung verfolgen wir den Taunusdurchweg (T) zunächst links und an der Waldseite links abbiegen. Aufwärts führt uns der Weg zu einer Höhe, nach Abgang wieder links abzulenken, sodann an einer Rebeggabeln rechts zur Höhe des Bechtelwales, nun hier Rühnd auf den Kellerstopp und in die tiefen Grüne des Goldsteins. Die Kannel umgehend, auf der linken Talsette des oberen Daasbats einen Weg einschlagend, der allmählich wieder bergan zur Trompeterröhre führt, lo kommen wir an eine Stelle mit Aussicht auf die Eartalhöden, den Eisengberg, hohe Burgel und die Kolonie Neu-Dachheim im Vordergrund. Gleich darauf auf der rechten Seite eine Höhe (Hochkellerstopp). Von hier zur Reimmauerstraße und am Dorfkreis vorbei (Aussicht auf die Stadt und den Rhein) hinab ins Kesselbatal und jenseits zur Wobbe-Eisenbahn.

Südwestdeutscher Marktbeobachter.

Langsame Kartoffelanlieferungen.

Nach Beendigung der Ernte in den vorigen Früchtstadien-Anbaugesieten, geht die Anlieferung aus den anliegenden Bezirken mit mittelfrühen Sorten nur langsam vor sich, da die Landwirthschaft mit der Getreideernte und dem Druck in Anspruch genommen ist. Die größte Menge liefert zur Zeit die Wetterau, kleinere Mengen kommen aus Rheinhessen und den übrigen Gebieten. Die Anlieferungen sind für die Deckung des Bedarfs der hiesigen Verbraucher- gebiete nicht voll ausreichend, so daß eine Befriedigung der Nachfrage nur durch den Ankauf von Gebietsorten vorliegt, nicht erfolgen kann. Es dürfte jedoch in kurzer Zeit zu einem Steigen der Erträge zu rechnen sein. Die Preise halten sich im vorerwähnten Rahmen.

Gute Kauftätigkeit der Mühlen. Beginn des Braugerstengeschäftes.

In den Getreidemärkten beherrscht zur Zeit die Frage der Kontingenz-Einstufung das Gespräch. Angebot und Nachfrage, die für den Landwirthschaft, die mit dem Druck der Zeiten Gegenüber steht, fertig ist, ist zwar überall sehr erhöht und allerdings ist die Nachfrage nicht überall gleich. Wäulen, besonders in Weizenlieferung, in der zweiten Augushälfte, genügend vorhanden, aber es ist nicht aller Weizen mit den vorgezeichneten Kontingenzmengen ausgestattet, deren rechtzeitige Beschaffung der Erzeuger selbst gelegentlich verunmöglicht. Dadurch erhält das Geschäft hin und wieder eine leichte Stagnation, so daß mehr oder weniger große Mengen über Lager des Handels oder der Genossenschaften genommen werden müssen. Bei der hoffentlich recht bald eintretenden Hebung dieser Schwierigkeit dürfte man mit einem ziemlich lebhaften Abzugsgeschäft in Weizen rechnen, wenn auch die Wäulen zur Zeit noch für alten Weizen, den sie für die nächste Vermahlung bezuziehen, Interesse haben. Freier Weizen war bisher in keiner Weise gefragt.

Der Roggenmarkt hat sich wieder ganz normal angelesen. Die Ernteertragnisse sind recht gut, wenn auch stellenweise nicht ganz den ursprünglichen großen Erwartungen entsprechend. Auch die Mühlen haben laufend den verfügbaren Mengen von Mährgrosen hereingenommen. Nach diesen Mühlenläufen ist das Geschäft jetzt wieder ruhiger, dürfte sich aber wieder anheizen, sobald genügend mit Wolzen ausgelastete Roggenpartien herauskommen. Alter Roggen ist vernachlässigt. Wintergerste bleibt für Futterzwecke gefragt, ist aber ganz unzureichend angeboten, da die Eloner offenbar die Wintergerste zur Fütterung im eigenen Betrieb benötigen. Dagegen hat das Angebot in Brauergeste zugenommen. Für beide Qualitäten, die sich aus Hellen und der Wals angebaut wurden, war ziemlich Nachfrage. Insbesondere kann ein größerer Teil der hellen Gerste, die in Brauereien abgesetzt werden, die die Qualitäten der fränkischen Gerste dieses Jahr nicht freistehend ausfallen. Auch für Industriezwecke steigt sich besonders zum Niederkorn der ziemlich gute Bedarf. Futtergerste ist zur Zeit noch nicht angeboten und wird im Laufe des Herbstes ermarktet.

Hafer alter Ernte steht immer noch genüge zur Verfügung. Darunter befinden sich auch erdabändige Befunde. Die Nachfrage ist aber immer noch ruhig, wenn auch eine gewisse Entspannung Ende des vergangenen Monats festzustellen ist. Man darf erwarten, daß sich die Nachfrage in der nächsten Zeit wieder etwas steigern wird.

Die Stimmung am Futtermittelmarkt ist infolge der anhaltenden Trockenheit und des kleiner werdenden Angebot in manchen Sorten sehr gespannt. Getreide und Treber sind kaum mehr angeboten, während Mischfutterabfälle in beträchtlicher Menge auf den Markt kommen. Von diesen ist der Markt vollkommen entblößt und selbst Roggenstroh werden zur Zeit nicht angeboten.

Steigende Zufuhren von Pflaumen und Birnen. Nachlassende
Obstpreise. Nachfrage für Gemüse lebhaft.

Mit Beginn des Monats August sind die Zufuhren von Steinobst, wie Mirabellen und Bissamen und auch von

Hand. (1¼ Std.) Von hier Gelegenheit, mit der Bahn die Stadt zu erreichen.

Im Rheingaugebirge.

Elzville — Riedrich — Hausen v. d. H. —
Mapperhof — Zange — Eberbach — Hatten-
heim 5 Std.

Von Elstville benutzten wir die Bahn und gehen im Riesbichler Thal aufwärts auf der Fahrstraße dem Ort Riesbich zu, den wir in 45 Minuten erreichen. Ein schmalfußiger rheinischer Kirchengarten erhebt sich vor uns, es ist die Pfarrkirche mit der dabei befindlichen St. Michaelskapelle. Beim Durchgaiten des Ortes degenen wir manden alten Häulern und schon öffnet sich der Blick in den Talgrund, rechts ragt der Bergried der Burg Schorlenstein hoch in die Lüfte. Beiderseitig stehen die demalsten Häuser des Ortes, die sich in der Richtung des Berges überlagern, dem der Erbacher Kopf vorgelagert ist. Untermegs lenken wir unsere Aufmerksamkeit auf Kurhaus Riesbich mit dem Salzgrübel. Gegenüber leuchtet das graue Gemäuer einer Mühle auf. An der Wegabgabel folgen wir links die Fahrstraße, die uns nach Haulen v. d. H. bringt. (1½ Std. ab Riesbich). Von Haulen ab folgen wir dem alten Strichmarfierung, welche uns nach dem Wapptelhof bringt. Untermegs herrliche Thäler, die Schöndöfcher Wald und die Haulen Thäler, die sich in der Richtung einbinder zur Kemeler Heide. Vom Wapptelhof an der Wapptergasse vorbei nehmen wir füllige Richtung nach der Halligarter Jange. (Entfernung ab Haulen 1½ Std.) Hier oben, 580 Meter hoch, ladet der Turm zum Seilgeigen ein, von dessen Höhe ein ungeheures Bild sich dem Belchaer darbietet. Vom Feldberg bis zum Hunsrück schweift der Blick über Wälder und lachende Thäler. Nebeneinander steigt dieselbe an bis zum Walbesaum und abschließend der Schartenberg. Wir steigen auf der schwarzen Strichmarfierung hinab nach dem altberühmten Rößler-Gebach und haben von hier Gelegenheit, mit dem Auto nach dem Bahnhof Hattenheim zu gelangen. (Jange-Eberbach 3 Std.). Von Hattenheim aus küßfahrt mit der Bahn.

Frühbirnen sehr hart geworden. Bei dieser Entwicklung, die auch durch die Zufuhr von spanischen und italienischen Treibmitteln, welche die Birnen zu rasch auszubilden, und die schmale Konformität für die Aufnahme so großer Mengen nicht mehr ausreicht, umal es sich bei den Frühbirnen vielfach um weniger hochwertige Früchte handelt. Deshalb und fliegwar das Geschäft in Frühbirnen, Aprikosen wie auch Birnen aller Art, die nimmehr nur noch in kleinen Mengen angeboten werden bis auf die Brombeeren. Zu den inländischen Äpfeln kamen in der Frühzeit auch Tiroler Granatäpfel und ungarische Strudeläpfel. Das Apfelschiff ist noch unentwickelt. Birnen werden lebhaft gefragt.

Am Gemüßemarkt steigt das Angebot von Solan- und Erbsenmarken. Die Händler haben sich aber noch für die Erbsenmarken deutlich geäußert, da die kleineren Erbsenmarken noch in den Regalen zu finden sind. Karotten, Kapseln und Bohnen sind zur Zeit reichlich am Markt. Die Trockenheit macht sich besonders bei Kohlgerüsten bemerkbar, so daß hier die Abkühlungen bereits wieder knapper werden und steigende Preise zu verzeichnen sind. Zwiebeln haben zur Zeit ein sehr ruhiges Geschäft, so daß man sie gern mit den gutgetragenen Karotten abgibt.

Frankfurter Eier- und Buttergroßmarkt.

Frankfurt a. M., 2. Aug. Die Jakuhnen in Fröschheim bitten sehr klein und haben sich auch nach der neuen Festsetzung der Eierpreise nicht gebessert. Indessen rechnet man in allen nächsten Zeit mit größeren Lieferungen holländischer Eier, außerdem werden aus 1. und 2. Klasse der Jakuhnen auch noch Galfanien zur Verfügung stehen. Die dortigen, ausblühende Knappheit bald gehoben sein dürfte. Der Groß- und Kleinhandel wird bisher in steigendem Umfange mit Rühlschälern versorgt, die auch vom Konium angefordert ihrer hervorragenden Qualität gern gekauft werden. Der Preis der Rühlschalen ist sehr gering und die zugehörigen Mengen wurden nicht bestimmt.

Das Angebot in deutscher Butter zeigt eine laienmäßige Annahme, doch waren die Zufuhren noch so, daß der Bedarf befriedigt werden konnte. Gewisser Mangel bestand jedoch in seiner Molkereibutter. Außerdem wird holländische Butter zur Zeit nur knapp angeboten. Das Geschäft nahm trotz der heißen Witterung einen glatten Verlauf.

Mainzer Getreidearohmarkt.

Mainz, 9. Aug. Es notierten je 100 Kilogramm loco Mainz (Großhandelspreise) in RM: Weizen (R 16) 21.80, frei Mühle, Roggen (R 18) 16.70, frei Mühle, Hafer (S 14) 17.50, ab Station, Futtergerste (G 11) 16.50, ab Station, Malzkeime 17.50—18.00, Weizenkleie (R 16) 11.13, Mühlenpreis, Roggenkleie (R 15) 10.44, Mühlenpreis, Treber 18.50 bis 18.75. Tendenz: Kontingentsgetreide gefragt, Futtermittel bei erhöhten Preisen nur knapp angeboten.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Alimination beim Städt. Forschungsinstitut.)

	Datum	9. August 1920			10. Aug.
	October	7. Mrz	1. Mrz	21. Mrz	7. Mrz
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe . . .		749.9	749.1	751.8	754.5
rel. Feuchtigkeit (Gefühl)		72	71	76	76
Lufttemperatur (Gefühl)		30.5	35.2	30.8	17.9
Lufttemperatur (Luft)		29.2	34.0	29.5	16.6
Windrichtung und -Stärke		SW 1	SW 2	SW 2	SW 1
Niederschlagsabgabe (Millimeter) . . .		0.4	0.1	0.0	—
Wetter		beztzt	stf	stf	stf

9. Aug. 1933. 55^{te} Temperatur: 27,6.

10. Aug. 1933: Mehrfache Nachtemperatur: 13.2

Sonnenleibnauer am 9. August 1935:

vermistags 1 Stb. 5 Bm. nachmittags 2 Stb. 10 Bm.

Verlangen Sie stets

Dr. Frische's
Qualität

Qualitäts-Essige!





Rätsel und Spiele.



Schach-Spalte.

Magisches Mäseel.



Die Figur vereinigt fünf magische Quadrate. In jedem Quadrat sind vier Wörter zu bilden, die in den entsprechenden waagerechten und senkrechten Reihen gleichlauten, die einzelnen Wörter bedeuten:

Oben links: Insekt, Kratersee, künstliche Gefäße, Walfarbe
Oben rechts: Berühmte englische Erziehungsinstitut, ehemalige deutsche Botschaft in Afrika, einäugiger Rattenentzifer, weiblicher Name (Kurzform).

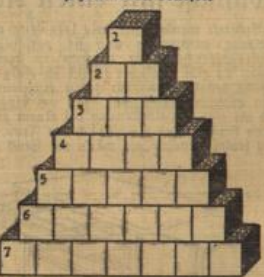
Mitte: Nordischer Gott, Stadt in Schlefien, Kupferflanze, Stadt in Böhmen.

Unten links: Gottes Gewebe, Nebenflüß der Elbe, nordischer Gott, Theaterplatz.

Unten rechts: Gefäß der Kneigung, Koberstein, immergrüner Baum, Stadt in Nordwestdeutschland.

Die Buchstaben in den doppelt umrandeten Feldern nennen von links oben nach rechts unten eine mittelalterliche Schiffbauart (Kreuzschiff) und von links unten nach rechts oben ein Jagdgewehr.

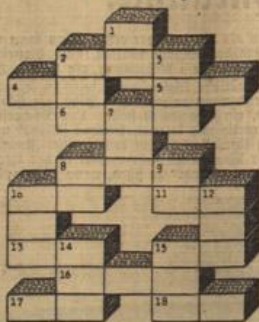
Pyramiden-Rätsel.



Die Schichten der Pyramide sind mit Ziffern 1 bis 7 versehen, indem beim obersten Mäseel begonnen und in jeder folgenden Schicht unter Umstellung jeweils ein Buchstabe zugefügt wird; die Ziffern haben folgende Bedeutung:

1. Mäseel, 2. Einigkeit, 3. Stadt an der Elbe, 4. Tiroler Marktmotiv, 5. legendärer Träger des Himmelsgewölbes, 6. Gefäß, 7. etwas Gemündetes.

Silben-Areuz.



Waagrecht: 2. Sonntagsname, 4. Telenreich, 5. Beauftragter, 6. Solawort, 8. Frauengestalt aus der Trojaloge, 10. hartes Tau, 11. griechischer Buchstabe, 13. bekannter Operettenkomponist, 15. schriftstellerisches Ereignis, 16. europäischer Kleinstaat, 17. schriftlicher Mensch, 18. Himmelskörper.

Senkrech: 1. Stadt am Rappin, 2. Stadt am Schwarzen Meer, 3. tropisches Gewächs, 7. Zerkelt, 8. technisches Übertragungsglied, 9. feines Werkzeug, 10. Rästelpiel, 12. außerordentliches Schupmittel, 14. Eintracht, 15. Kunststil.

Bilderrätsel.



Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel: Waagrecht: Knecht, Kom, Sepp, Soda, Cio, Gell, Allen, Tanne, Niere, Kante, But, Tula, Edo, Ein, Ciner. Senkrech: Ne, Keta, Spalt, Rot, Edin, Katal, Sonne, Genie, Santa, Karte, Erwin, Gaul, Eule, Uim, Tor. — Magisches Schachbrett: 1. Knecht, 2. Rote, 3. Sepp, 4. Umar, 5. Ullah, 6. Knecht, 7. Sepp, 8. Erde, Alenanne. — Bilderrätsel: 1. Cyprian, 2. Weinberg, 3. Eden, 4. Frieden. — Rästelung: Hier über das Schachbrett, soll es nicht weiter noch verstanden, nur leicht wird Menschengut gerichtet, doch schwer ist Menschengut zu gründen.

Dr. J. Schumer, London.



Weiß zieht und setzt im 3. Zuge matt.

Weiß: Kb4. Db2. Tg7. Lc7. Sg6 und h3. Ba3, c4, d3. Schwarz: Kf3. Se4 und f3. Ba4, h4.

Droh- und Zugzwangsproblem mit offener und versteckter Drohung. Der in Oesterreich geborene, in London ansässige gewesene Schachschriststeller starb im Jahre 1932. Er hat über 250 musterhafte Aufgaben veröffentlicht.

Partie aus dem Nordischen Schachturnier in Niendorf.

Weiß: K. Richter, III. Preisträger.
Schwarz: Ahues, III. Preisträger.



1. d2-d4, d7-d5. 2. Sbl-c3, Lc8-f5. 3. f2-f3 natürlich nur, um gleich mit e2-e4 fortzufahren, sonst wäre f3 haarsträubend. 3. ... e7-e5. 4. d4-d5, d5-d4. 5. e2-e4, Lf5-e6. 6. Sc3-e2, Sd8-c6. 7. f3-f4, Lf6-g4. 8. Sg1-f3, Lx8. 9. g4-L, Dh4+. 10. Sg3, g5. 11. f4-g5, Sx5. 12. f4, Lb4+. 13. Kf2 erzwingen, denn c3 wird durch d4, d4+, Se6 und Ld2 durch LxL+ erledigt. So wird der schnelle Angriff mit 3 Figuren abgeschlagen. 13. ... Sg4+. 14. Kg2, 0-0-0. 15. Ld3, h6, auch Se3+ kam in Frage wegen des in der T-Linie gefesselten L. Wenn Weiß sich sanfter hat, wird Schwarz noch mehrere Pellen schlucken müssen. 16. h3, Sc4+. 17. Lx5, d4xe. 18. Dd4+. Dxd1. 19. h4xd. Se7. 20. Txb6, Sg6. 21. Kf3, Lc6. 22. aTh1, hT8. 23. Sd5 und Schwarz gibt mit 3 Bauern weniger auf. Siehe Stellungsbild!

Lüftig & Co.



„Was machst du denn da?“
„Ich weise du, meine Angebetete gibt sozial auf Komorale, und nun muß ich erst nachschauen, ob's auch Stimmt, ehe ich ihr den Strauß schide.“



„Merkwürdig, die beste Zigarre wird verdorben, wenn man sie ausgehen läßt.“
„Wieso merkwürdig? Mit den Männern ist es ja so.“



„Steh mal, Tante, das Pferd ist aber häßlich.“
„Das schadet nichts. Wenn es nur brav und folgsam ist und sich ein reines Herz democht hat.“



Begreiflicher Jertum.

NS.-Schachgemeinschaft „KdF.“

Wiesbadener Frühjahrsübungsturnier 1935.

Weiß: Limburg. Schwarz: Becker.

1. d2-d4, d7-d5. 2. c2-c4, e7-e6. Es ist immer besser, in Turnieren ein Gambit — hier das Damengambit — abzulehnen als anzunehmen. In sog. Kaffeepartien kann man der Übung halber Gambits spielen. 3. Sc3, Sd6. 4. Lg5, Sbd7. 5. e3 (hier soll auf eine bekannte Falle aufmerksam gemacht werden: Falls Weiß statt e3 den Zug cxd4 machte, könnte folgen: e4, Sxd5, Sx8, Lxd4, Lb4+. De2, Lxd4+. KxL, KxL und Weiß hat eine Figur weniger). 5. ... Lc7. 6. Sd3, 0-0. 7. Tel. c6. 8. Ld3, de. 9. Lc4, b5. (sog. Meraner Variante). 10. Ld3, Lb7. 11. 0-0, Te8. 12. Tel. f6. 13. e4, a6. 14. e5, Sd5. 15. LxL, DxL. 16. Se4, h4. 17. Sd6, Sd8. 18. SxT, Dx8. 19. Sd4, f5. 20. Sd3, Dg6. 21. Sc5, Sd4. 22. Dd3, SxL. 23. Dx8, La8. 24. Te3, Te7. 25. Tg3, D7. 26. Sx6, Te7. 27. Sd4, f4. 28. Th3, Sh7. 29. Sx6, Te7. 30. Dxb6, De8. 31. Thc3, Lx8. 32. TxL, f3. 33. Dd6, TxT. 34. Dxt+, Dg6. 35. Dxf3, Sg5. 36. Dg3, De8. 37. x3, Se4. 38. Dd3, Da8. 39. De2, Dd5. 40. Dd3, Da8. 41. Dc4, De8 aufgegeben.

Königsgambit im Turnier

um die Meisterschaft von Deutschland zu Aachen 1935.

Weiß: Brinckmann. Schwarz: Michel.

1. e2-e4, e7-e5. 2. f2-f4, das Bauernangebot gilt als nicht korrekt. 2. ... d7-d5 diese Ablehnung ist noch besser als die Annahme des Gambits. 3. Sg1-f3, dxe. 4. Sxe5, Sd7. 5. d4, exd3 e. p. 6. Sxd3, Sd6. 7. Sc3, Le7. 8. Df3, 0-0. 9. Ld2, Se5. 10. h3, geschickt, um Lg4 nicht zuzulassen, denn Weiß will doch offensichtlich lang rochieren. 10. ... Lf5. 11. Sx8, Lx8. 12. 0-0-0, Dd4. 13. g4, Le4. 14. SxL, Sx8. 15. c3, Da4. 16. Le3, Dxe2. Es sieht aus, als würde Stellung nicht gut aus. 17. Ld3, La3. 18. b4, Th2 reicht nicht aus, denn Sc3 wirkt verunsichernd. 19. ... Da1+. 19. Ke2, Da2+. 20. Kc1, Dxa3+. 21. Ke2, Dxc3+. 22. Kbl, Db3+. 23. Kc1, Dc3+. 24. Kbl, Db4+. 25. Kc1, Da3+. 26. Kc2, Da4+. 27. Kc1, Te8. 28. Th2, Da1+. 29. Kc2, Da2+. 30. Kc1, Da1+. 31. Kc2, Dc3+. 32. Kbl, Db3+. 33. Kc1, Ta8. 34. Te2, waren schon verschiedene Züge dem Laien nicht klar, so ist dieser Zug ganz unverständlich. 34. ... TxL. 35. TxT, Dxt. 36. f5, Sc3. Aufgegeben.

Die schöne Wohnung

Kombinierte Wohnräume.

Viele Menschen sitzen in ihrer Geldknappheit, in ihren verfahrenen wirtschaftlichen Verhältnissen wie in einer Falle. Der äußere Zustand ihres Lebens, aus besseren Zeiten stammend und nicht mehr tragbar, beraubt sie ihrer Freiheit.

Nur sollte man es soweit kommen lassen. In guten Zeiten dürfen wir nicht die Möglichkeit einer Umstellung aus den Augen verlieren, wie schnell können sich wirtschaftliche Verhältnisse grundlegend verändern!

Die stärkste Fessel ist meistens die Wohnung. Natürlich ist es begreiflich, wenn eine Familie aus Gründen der Repräsentation nicht auf ein Empfangszimmer verzichten will. Da muß man die Kunst verstehen, sich eine Wohnung vielfältig nutzbringend einzurichten.

Kombinierte Zimmer sind eine gute Lösung.

Jeder Hausstand muß selbst wissen, welche Zimmer für ihn unentbehrlich sind. Das Wohnungsschema, sowohl in der Anzahl als auch in der Anordnung der Zimmer, ist überlebensbedeutend. Individuell ist jeder das Problem seiner Wohnungsverhältnisse.



Eigener Bücherregal.

Die Verwendung reifer Profile ist durch die ruhige Struktur des Eichenholzes gegeben.

Entwurf Prof. A. Rothelfer (Deite, M.)

Die Wohnung ohne Schlafzimmer wird vielen besonders günstig erscheinen. Wenn man nur über zwei oder drei Zimmer verfügt, kann eines davon nicht den ganzen Tag über unbenutzt stehen. Die Couch, das Bettsofa, das Klappbett, je nach Geschmack, verwandelt jedes Schlafzimmer in einen neutralen Wohnraum, der vielen Zwecken dienen kann, die dem Schlafzimmer nicht zukommen können. Man gewinnt so ein zweites Wohnzimmer, das offiziellen Charakter

haben kann als das intimere erste. Man kann einen beruflich verwendbaren Raum schaffen, eine Schneiderverkstatt, einen Vorratsschrank, ein Wohnzimmer, ein kleines Büro.

Das gemütliche Wohnzimmer wird in seinem Charakter nicht entstellt, wenn an günstigem Platz, am Fenster oder an der Wand, ein Schreibtisch steht. Der Bücherregal, nicht mehr altmodisch und isoliert, sondern schlicht und praktisch, ordnet sich ebenfalls sehr gut dem ganzen Zimmer ein. Selbst braucht der Mann nicht mehr einsam in der Verbannung in seinem „Herrenzimmer“ zu sitzen, wenn er ganz harmlos die



Schreibtisch aus deutschem Buchholzmass mit eingelegten Akzenten aus Eichen.

Entwurf Prof. A. Rothelfer (Deite, M.)

Zeitung liest oder Gebrauchsgegenstände schreibt. Er hört auf sich zu isolieren, da die wirtschaftlichen Verhältnisse ihn zwingen, sich freundschaftlich neben seine Frau zu setzen, die ihn durch weise Zurückhaltung nicht aus seiner Konzentration herausjagen wird.

Der durchdachte Wohnraum.

Im Falle einer ganz starken Zusammenlegung der Räume muß der Wohnraum, um ihm seine Schönheit und Repräsentationsfähigkeit zu wahren, sehr durchdacht und sehr sorgfältig gestaltet sein. Die Räume der Hausfrau darf nicht länger ein intimes Wohnzimmer aufweisen. Wenn die Hausfrau beschäftigt arbeiten will, auch wenn sie mit der Möglichkeit plötzlichen Besuches rechnen muß, muß ihr Arbeitsplatz eine weise Vorrichtung haben, die eine Ordnung in voller Betriebsamkeit gewährt. Behälter — sie können einfacher Art sein — für Akten und Bücher sind notwendig, ein Korb extra für Strümpfe, ein durchdachter Nähtisch. Ebenso überlegt müßte die übrigen Teile des Tagesraumes einer Familie sein. Wohin kommen Zeitungen, gefaltete und ungefaltete? Ist das Radiogehör sinnvoll und ungefährdet untergebracht? Liegt oder steht wirklich nichts herum, was einen verschlossenen Platz erhalten könnte?

Kombinierte Wohnräume sind ein vorzüglicher Ausweg aus beschränkten Verhältnissen. Sie geben der Familie die ruhige Gemächlichkeit, die ihre Wohnung ihnen alles gibt, was sie brauchen, auch wenn sie nicht über ihre Verhältnisse wohnen.

Wie Deite.

Der Logierbesuch.

Eines Tages stand Tante Ida vor der Tür, mit diesem Regenschirm und großer Reisetasche und begehrte bei uns für einige Zeit zu wohnen. Nein, aber Spätschnee, so kann es kommen!

Wägen im Sommer steht allen Leuten die Reiselust im Blut, doch wissen viele so garnicht, wo sie sich hinwenden können mit ihren beschwerlichen Koffern.

Überlegen wir doch einmal, ob wir nicht jemanden aufnehmen könnten, der unsere Stadt gern kennen lernen möchte. Es wird erquicklich sein, auf zwei oder drei Wochen einen Gast zu Tisch zu haben. Wieviel Freude können wir ihm mit unserer Einladung machen.

Natürlich muß man seine Wohnung ein wenig auf den Logierbesuch einrichten. Er wird im Wohnzimmer schlafen



Das Schlafsofa erzieht das Wohnzimmer.

(Deite, M.)

müssen, da wir kein Gästezimmer haben. Wir richten ihm ein kleines Tischchen her, darauf er seine Toilettegegenstände, darunter er seinen Koffer stellt. Der Tisch steht in einer Ecke, niemand zur Zeit und bei Nacht bequem zur Hand.

Wie gut, daß wir ein hübsches Schlafsofa besitzen. Wir empfehlen es jedem. Es ist am Tage der unentbehrlichste gemütliche Sitzplatz hinter unserem Tisch, daran wir unsere Mahlzeiten einnehmen. Niemand merkt, daß es in seinem unteren Teile Bettwäsche und Betten beherbergt. Seine Sitzfläche ist mit Sprungfedern gepolstert, die in einem Rahmen gefügt sind, den man hochheben kann, um zu den Betten zu gelangen. Auf dem Sprungfederrahmen liegt eine lange durchgehende Auflage aus Korbhaar, die mit gutem halbdunnen Stoff — Epping — bezogen ist. Ein paar Kissen und Seitenkissen, mit gleichem Stoff bezogen, in verschiedenen Größen, vervollständigen das Schlafsofa, das klappt aber nicht im geringsten einen betriebligen Charakter hat.

Wer ein gastfreundliches Haus halten möchte, und hat doch nur ein kleines Heim, dem mag ein hübsches Sofa ein guter Ersatz sein.

Von Bildern, seinen Leuten und einer Bauernstube.

Als Siewert drei Jahre alt war, flatterte er oft und oft auf einem Stuhl, um die Bilder im Hause seiner Eltern zu betrachten. Da breitete eine große, weißgekleidete Engel seine Arme über einem Knaben aus, der — in einem guten weissen Matrosenanzug — arglos vor einem Hintergrund spielte. Und gegenüber dem Bilde trat ein ehrenvoller Engel, das gleiche an einem kleinen Mädchen — gleichfalls in ein gutes weisses Matrosenkleid gekleidet. Da konnte denn Klein-Siewert lange Zeit verweilen stehen und laute Schauer rannen ihm über den Rücken beim Anblick des Abgrundes. Und



Die Wandkarte als Wandgemälde.

(Deite, M.)

abends beim Einschlafen träumte er von dem großen gültigen Schuengel mit den roten Wangen und mächtigen Flügeln und fühlte sich selig getragen im Hause seiner Eltern.

Im Hause gab es sonst noch viele Bilder, das mit dem großen Geburtstagsbild und der jährlichen Jagdgesellschaft.

schaft, dann die Ansicht mit dem großen Dampfer, der den Namen von Siewerts Vater trug und darauf alle Kinder an Bord gefestert waren, um sich aufzunehmen zu lassen. Und die Schuengelbilder waren ja wohl die schönsten, die Siewert er sein Leben lang nicht vergesse.

Als Klein-Siewert groß geworden war, da wollte es ihm Schicksal, daß er Maler wurde. Er kam zu einem Professor in die Schule, der lehrte ihn vieles, was er noch gar nicht gewußt hatte, und was er sich sehr beiste, nun zu malen. Siewert malte schöne Bilder, Landschaften und Pferde, schöne Damen, und so recht mühen mußte er sich da malen. Mal, um das Bild sich aus dem Herzen kommen zu lassen. Und als Siewert ein großer Mann geworden war, und sein Haus mit vielen Bildern hatte, da hängte er sich keine allerhöchsten Bilder, und alle Besucher haben sie sich fürchtend an und verstanden sie nicht. Es waren wichtige und schwierige Sachen darauf dargestellt — Allegorien, historische Begebenheiten, die Siewert malte. Aber die Eltern von Siewert, die manchmal zu Besuch kamen in sein großes Haus, die sahen nur alles an und waren ganz still und fürchtend.

In die Bilder mit den Schuengeln war ja nun gar nichts mehr zu denken. Das war nun wohl bloß schlechte Kunst, und Siewert mochte sie wohl ganz vergessen haben. In sein Elternhaus blieb ihm doch immer gleich lieb mit seinen niedrigen Dache, den kleinen Fenstern und den bunten Blumen davor. Einmal nahm sich Siewert seinen kleinen Sohn vor, packte ihn und sah in die Eckenbühnen, fuhr mit ihm heim, in das kleine Haus mit dem Garten und dem Strogedeckten Dache. Und da stand wieder ein junger Siewert vor den Bildern in der kleinen Stube, da da lange und in stiller Sehnsucht vor den großen Schuengeln und schön gekleideten Kindern, die arglos im Abgrund spielten und sagten dann andachtsvoll zum Vater: „Gelt, Vater, wenn wir heimkommen, malst mir auch einmal so ein ganz, ganz feines Bild wie diese hier!“

Der hat es auch getan, der Vater. Das Bild hängt nun im Kinderzimmer über dem Bett, wo mit jeder neuen Generation immer wieder ein kleiner Siewert liegt. Die Wangen des Engels sind sehr gut und weit ausgebreitet, und die Wangen sind rosenerot.

Ich wünsche mir einen Nähtisch.

Der Architekt wunderte sich, wie sorgfältig viele Frauen ihre Kleidung durchdenken und sie persönlich gestalten wollen, wie anspruchsvoll sie dagegen in Bezug auf die Möbel sind. Es gibt nun aber tatsächlich einige Möbel, die so durchdacht gestaltet, und für jeden einzelnen Bedarf verschieden aussehend müßen, daß man um einen Eingangswurf und um eine Einzelbestellung bei einem guten Tischler herum kommt. Der Nähtisch ist der Frau, mit dem jeden Tag soviel umgeht, als war's ein Stück von ihr.



Entwurf Arch. Herbert Grimm.

solch ein Nähtisch. Ein Tisch mit kleinen Eingelasteten für Garne, Knöpfe, Nadeln braucht jeder Nähtisch. Darüber hinaus werden die Maße des ganzen Tisches, je nach Standort, der Größe der Familie, einer etwaigen Schuengelpraxis usw. sehr verschieden sein.

Wir schlagen einen Nähtisch von 72 Zentimeter mit einer Breite von 60x42 cm vor, hergestellt aus farbigem Kirsch- oder Birnbaumholz. Die drei Schübe, die hinten hoch, sind zur Verankerung der Front mit Handarbeiten eingelegt und dienen zur Aufnahme von Nadeln, Knöpfen, Garne usw. Die drei Schübe, die vorne niedrig, sind zur Aufnahme von Knöpfen, Nadeln (die langen Stricknadeln) usw. leicht nach einer Seite ausziehen, um die Abgelegt zu vergrößern. Alle drei Schübe sind mit einer Sperrvorrichtung versehen, so daß sie herausfallen können.

Bücher — griffbereit!

Auch die kleinsten Raumverhältnisse läßt sich für eine kleine Bücherei schaffen. Kinder malen und spielen am liebsten am Boden, sie wollen ihre großen, bunten Bücher bequem ausbreiten und betrachten. Sie möchten sie auch ohne Mutters Hilfe selbständig holen können und sie weglegen. Kinder brauchen darum keine geschlossenen Büchertische, sie legen ihre Bücher am liebsten ins untere Fach ihres Regals gleich neben ihr Spielzeug, wo sie jederzeit an sie herankommen.

Die Hausfrau liebt und liest andere Bücher als der Hausherr, sie hat sie gern und am besten nahe bei ihrem Arbeitsplatz und will sie vorliegen können, um Koffern oder Erinnerungsgaben vor Staub zu bewahren. Schränke, vielleicht mit einer Glasur, um sich an schönen geschmachten Einbindungen zu erfreuen, genügt. Man wählt es am besten nicht tiefer als 35 bis 40 Zentimeter, dann läßt sich immer gerade eine Bücherei in jedem Raum aufstellen, und alle Bücher sind übersichtlich und griffbereit.

Wenn der Hausherr nicht gerade seinen Beruf im Schreiben ausübt, wird es heute kaum noch vorkommen, ihm ein Zimmer mit umfangreichen Bücherschränken einzuräumen. Da man mit Regalen unter dem Fenster steht, wo oft eine nicht genutzte Fläche ist, mit Wandbrettern und ähnlichen Anlagen ausgeschaffen werden. Man spart Platz und es ist lustig aus, wenn Bücher auf Brettern an der Wand einem Schreibtisch stehen. Sie sind bequem herunterzuholen, wenn man am Schreibtisch sitzt, wo man am ungünstigsten ist, und sich auch gleich Notizen machen kann. Wie

